

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gehaltenen Corpus-  
Belle berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweihundertdreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förker in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen  
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
R. Escherich Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-  
validenbank, W. Saalbach, Leipzig,  
Kudolph Hoffe, Haafenstein  
& Bogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken  
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls  
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 52.

30. Juni 1880.

## Abonnements - Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsniker-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1.  
Juli 1880 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unter-  
brechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnik und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen  
Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntags-  
blattes, pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Amtsgerichtsbezirken die weiteste  
Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst  
die Expedition des Amtsblattes.

## Bekanntmachung,

Sammlungen für die Wasserbeschädigten betreffend.

Mit Bezugnahme auf den unlängst von einem provisorischen Hilfscomitee erlassenen Aufruf um Hilfe für die Wasserbeschädigten in der sächsischen Oberlausitz  
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, wie Seiten des landständischen und Bank-Directoriums auf Ersuchen genehmigt worden ist, daß größere für diese  
Unterstützungszwecke bestimmte Geldbeträge bei der landständischen Bank zu Bautzen direkt eingezahlt oder an dieselbe eingesendet werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Sammelstellen errichtet haben, hierdurch ersucht, die Ergebnisse ihrer Sammlungen in größeren Beträgen direct an die  
landständische Bank einzuzahlen.

Uebrigens ist aber auch die Kreisauptmannschaft hier fortwährend zur Annahme von derartigen Geldern bereit.  
Bautzen, am 21. Juni 1880.

Der Königliche Kreisauptmann  
von Neust.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

den 10. September 1880

das dem Leinwandhändler Ernst Julius Schierz in Brettnig zugehörige Hausgrundstück Nr. 139 des Katasters, Nr. 523 des Grund- und Hypothekenbuchs für  
Brettnig, welches Grundstück am 20. Mai 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

5500 M. —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt  
gemacht wird.

Pulsnik, am 2. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.  
Jahn.

4 10. 2 x

Sch.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

den 11. September 1880

die der ledigen Auguste Wilhelmine Freudenberg in Dhorn zugehörige Dominalhäuslernahrung Nr. 229 des Katasters, Nr. 102 des Grund- und Hypothe-  
kenbuchs für Dhorn M. S. und Nr. 572 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 18. Mai 1880 ohne Berücksichtigung der  
Oblasten auf

3312 M. —

gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt  
gemacht wird.

Pulsnik, am 3. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.  
Jahn.

4 50 2 x

Sch.

## Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen

am Montag, den 12. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr,

die zu dem Nachlasse des Maurers Karl Gottlob Kühne in Lausnik gehörigen Grundstücke, als:

- 1., das Hausgrundstück, Nr. 17 des Brandcatasters und Folium 14 des Grundbuchs für Lausnik,
- 2., die Feld- und bez. Wiesengrundstücke, Folium 75, 186, 201 und 253 des Grundbuchs für Lausnik und Folium 254 und 263 des Grundbuchs für die  
Parzellen des zerfallenen Kammergutes Lausnik, sowie
- 3., das Hochwaldgrundstück, Folium 89 des Grundbuchs für Stenz, und endlich
- 4., das in dem erstgenannten Grundstücke befindliche Vieh, Schiff und Geschirr, ingleichen eine Anzahl von Kleidungsstücken und eine Partie Steinarbeiterwerkzeug,

an Ort und Stelle und zwar im Grundstück Nr. 17 des Brandcatasters für Lausnik unter den im Termine bekannt zu machenden, jedoch auch schon vorher an  
hiesiger Amtsgerichtsstelle einzusehenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Königsbrück, am 10. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.  
i. v. Carl Sommerlatte, Wf.

## Einkommensteuer-Zuschlag.

Zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer Zittau wird

ein Beitrag von 6 Pfennigen auf jede Mark des Steuerfuges, welcher nach der im Einkommensteuergesetze enthaltenen  
Scala auf das in Spalte A. des Einkommensteuercatasters eingestellte Einkommen (aus Handel und Gewerbe) der Beitrags-  
pflichtigen entfallen würde,

von den beitragspflichtigen Gewerbetreibenden des Kammerbezirkes mit dem auf den 15. Juli d. J. anstehenden zweiten Einkommensteuertermine erhoben und hiermit  
dem Gesetze vom 2. August 1878 gemäß ausgeschrieben.

Zittau, den 28. Juni 1880.

Die Handels- und Gewerbekammer.  
In Stellvertr. des Vorsiz. gez. Herrn Ströhmer.

gez. Dr. jur. Löbner, S.

## Zeitereignisse.

**Pulsnitz, 28. Juni.** Heute Vormittag wurde Herr Rentier Herrmann Müge im Beisein der Herren Stadträte und Stadtverordneten im Sitzungszimmer des Rathhauses in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt (Herr Müge hatte dem Stadtverordnetenbez. dem Rathscollodium volle 26 Jahre angehört) eine sehr schön ausgestattete Votivtafel überreicht. Der Text derselben lautet: „Dem 26 Jahre lang als Stadtverordneter und bez. Stadtrath im Interesse des hiesigen Gemeindefortschritts thätig gewesenen Herrn Friedrich Herrmann Müge sprechen unter besonderer Anerkennung der von ihm in diesen Functionen bewiesenen unermüdblichen Hingebung, für seine erspriessliche und gemeinnützige Wirksamkeit Namens der Stadtgemeinde bei seinem Ausscheiden aus dem Rathscollodium den wärmsten Dank aus. Pulsnitz, am 2. Jan. 1880. Der Stadtrath. Die Stadtverordneten.“ Unterzeichnet war das Diplom von Herrn Bürgermeister Schubert und Herrn Rechtsanwält und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bachmann. Möge es Herrn Müge vergönnt sein, sich der wohlverdienten Ruhe noch recht lange zu erfreuen.

**Ramenz, 25. Juni.** Heute Morgen in der 2. Stunde wurde Vernbruch aufs Neue von einem Brandunglück heimgeführt, indem sämtliche Gebäude des Gutsbesizers Laube (früher Feldhause) ein Raub der Flammen wurden. Augencheinlich ist in dem beklagenswerthen Dorfe eine nichtswürdige Freberhand thätig, denn es ist unerhört, daß in einem 46 bewohnten Häuser und ca. 260 Einwohner zählenden Orte wie Vernbruch innerhalb 10 Monaten 10 Brände vorkommen, wie nachstehend ersichtlich: Am 17. Aug. 1879 (Hause), 27. Oct. (Schmehle), 4. Nov. (Schönig), 30. Nov. (Steinborn), 7. Dec. (Wehners Schänke) 1. Jan. (dessen Scheune noch unterdrückt), 7. Jan. (dieselbe Scheune abgebr.) 27. Febr. (Hantusch), 13. April (Schöne). Und dies geschieht trotz Nachtwachen, trotz der sorgsamsten Aufmerksamkeit der geängstigten Bewohner und der sorgfältigsten Bemühungen der Polizeiorgane zur Entdeckung des Thäters. Zum Schutze des fortwährend bedrohten Ortes dürften außerordentliche Maßnahmen der höheren Behörden geboten sein. (R. W.)

**Neugersdorf, 26. Juni.** Die „Oberl. Dorfs.“ berichtet in heutiger Nr. unter ihren Mittheilungen über das Hochwasser vom 14. Juni: Aus allen Volksschichten fließen die Gaben der Liebe reichlich und wie dies bei uns immer zu geschehen pflegt, gehen hierbei die Herren Großindustriellen mit glänzendem Beispiel voraus; so zahlten die Herren Chefs der Firma C. G. Hoffmann in Neugersdorf den mit Ausnahme der Spenden unseres Königspaars höchsten Betrag von 2000 M., zu dem kommt noch ein in den Etablissements genannter Firma von deren Personal aufgebracht Betrag von 860 M. Als erste Rate ließ am Donnerstag das Local-Hilfs-Comitee in Gersdorf 5000 M. Unterstützungsgelder an die kgl. Amtshauptmannschaft Löbau abgehen.

Das Unglück, welches unsere Oberlausitz betroffen hat, ist so groß und nimmt von Tag zu Tag, je mehr man Einzelheiten davon kennen lernt, so weite Dimensionen an, daß es ganz natürlich ist, wenn die Presse unausgesetzt in eingehender Weise mit der Veröffentlichung der aus den betroffenen Gegenden eingehenden Nachrichten sich beschäftigt, um nach Möglichkeit in den weitesten Kreisen Theilnahme und Mithätigkeit zu erwecken. Ein Besuch dieser oder jener zum größten Theil vernichteten Dörfer bietet entschieden Bilder, wie sie schrecklicher kaum auf einem Schlachtfelde gefunden werden können und wenn auch aller Orten in der Lausitz Comite's sich gebildet haben und Verbände existiren, welche sich zur Aufgabe gestellt, nach Möglichkeit zur Linderung der Noth beizutragen, so werden doch Jahrzehnte vergehen müssen, ehe die äußerlichen Spuren verschwunden sein werden; ja so mancher der Bewohner wird sich, da die Fluth ihm neben Haus, Feld- und Gartenfrüchten auch Grund und Boden mit weggerissen hat, gezwungen sehen, gänzlich auszuwandern und an irgend einer anderen friedlichen Stelle ein neues Heim zu gründen, schon, um nicht wieder und immer wieder an jene entsetzlichen Stunden der Vernichtung, die ihm das Theuerste, was er besessen, entrisen, gemahnt zu werden.

Sämmtliche durch die Wasserfluthen in der sächsischen Lausitz in voriger Woche unterbrochen gewesenen Eisenbahnlinien sind am 21., früher als man hoffen durfte, bereits hergestellt und demnach der Verkehr nach und von allen Richtungen wieder im geregelten alten Geleise.

**Dresden, 29. Juni.** Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte standen 376 Rinder, 618 Land- und 94 ungarische Schweine, 905 Hammel und 170 Kälber zum Verkauf. Der Markt-Besuch war untermittel, der Geschäftsgang im Allgemeinen flau und nur beste Rinder machten davon eine Ausnahme, weil nur ein schwaches Quantum am Plage war. Primarwaare zog deshalb nicht unerheblich im Preise an und wurde namentlich von renommirten Dresdner Fleischern für 66 und 67 M. pro Ctr. Schlachtgewicht rasch genommen. Mittlere Qualität kostete 54 und geringe Sorte 30 M. In Hammeln war das Verkaufsgeschäft schleppend, da Kochfleisch von Schöpfen wegen z. B. noch mangelnder grüner Zugemüse sehr schwach gekauft wird. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleischgewicht wog von 68 auf 66 M., Landhammel in derselben Schwere galten 63 und das Paar Ausschupfchöpfe nur 27 M. Auch der Schweinehandel

ging flau und würden sich vorzugsweise Landschweine billiger gestellt haben, wenn die Händler die Waare nicht noch zu theuer in Händen hätten. Der Ctr. Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 57 und von Schlesiern 51 M., während der Ctr. lebendes Gewicht von Bakoniern bei 40 Pfund Tara 62 M. galt. Mecklenburger fehlten. Kälber waren schwer verkäuflich und wurde das Kilo Fleisch je nach Qualität der Stücke mit 75 bis 100 Pfennigen bezahlt. Am Schlusse des Marktes zeigten sich in geringeren Rindern, sowie in Hammeln und Schweinen nicht unbedeutende Ueberflände. — Auf dem am 24. Juni stattgehabten Kleinviehmarkte waren weder Rinder noch Hammel, dagegen 351 Schweine und 390 Kälber aufgetrieben. Das Verkaufsgeschäft wickelte sich bei mittelmäßigem Besuche ziemlich rasch ab und wurden sowohl für Schweine als Kälber die Preise des letzten Hauptmarktes bewilligt.

Die am vorigen Sonntag vom „Deutschen Kriegerverein“ im Dresdener Feldschlößchen geweihte Fahne erhielt von den beteiligten Vereinen 121 meist sehr werthvolle Nägel und 11 Leibene in Gold und Seide gestickte Bänder als Geschenk überreicht. Die Fahne hat nunmehr einen Werth von 3000 M. erreicht und ist auch mit dieser Summe in der sächsischen Feuerversicherung gegen Feuersgefahr versichert worden.

Als ein bemerkenswerthes Zeichen, wie schlimm in den letzten Jahren das „Lehrlingsweien“ bestellt gewesen ist, kann wohl auch das in vorletzter Nummer des „Grimmaer Wochenblattes“ enthaltene Gesuch gelten: „Ein Wädel, schon einige Jahre Gehülse, wünscht noch ein halbes Jahr zu lernen und sucht einen Lehrherrn.“

Ein eigentümlicher Strassfall wurde dieser Tage vor dem Geschworenengericht in Leipzig verhandelt. Im Frühjahr 1873 brannte das Kühne'sche Wohnhaus in Wednig nieder, und wenn auch damals der Verdacht auftauchte, der Besitzer selbst sei der Brandstifter, so mußten doch die Erörterungen gegen denselben wieder eingestellt werden. Vor einiger Zeit nun — so stellt der Angeklagte, jener Kühn, die Sache selbst dar — war derselbe in der Kirche anwesend, und da sei denn die Nacht des Gesanges der Gemeinde und die Predigt des Pfarrers von so überwältigender Wirkung auf ihn gewesen, daß er dem Pfarrer und hinterher auch dem Ortsrichter sein Verbrechen eingestanden habe, um endlich sein Gewissen wieder zu beruhigen. Dieses Geständniß wiederholte Kühn jetzt und zwar unter der gleichzeitigen Versicherung, daß er nun auch wieder die innere Ruhe gefunden habe. Das Urtheil lautete auf 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der Ehrenrechte.

Die Bestimmung des § 283 Nr. 2 des Strafgesetzbuches, wonach insolvente Kaufleute wegen Bankerotts zu bestrafen sind, welche Handelsbücher zu führen unterlassen oder unrichtig geführt haben, bezieht sich nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 9 April c. nur auf solche Bücher, welche im Sinne der Artikel 28 und 32 des deutschen Handelsgesetzbuches als „Handelsbücher“ zu betrachten sind. Die von den Geschäftsteilnehmern geführten Notizbücher, welche nur die Boreinträge enthalten, sind weder im Sinne des Handelsgesetzbuches, noch der angeführten Strafbestimmung als Handelsbücher zu betrachten.

**Berlin, 28. Juni.** Zur Berliner Konferenz. In diplomatischen Kreisen hofft man, daß womöglich schon in der gestrigen Konferenzsitzung eine Verständigung über die türkisch-griechische Grenzlinie erzielt werden würde. Man bezeichnet es uns als unrichtig, daß der russische Botschafter ein Separat-Votum hinsichtlich dieser Grenzfrage abgegeben hat, vielmehr hat sich Russland den englisch-französischen Vorschlägen durchaus angeschlossen. England hat sich ganz den französischen Vorschlägen angeschlossen, die auch von Italien und Deutschland befürwortet werden, während Oesterreich denselben wenigstens „nicht opponirt“. Die von der technischen Kommission angenommene Grenze soll sich im Ganzen mit dem französischen Vorschlage decken: sie beginnt, so heißt es jetzt, westlich an der Mündung des Kalamas, folgt der Thalebene dieses Flusses in nördlicher Richtung, biegt in östlicher Wendung so ab, daß Janina zu Griechenland geschlagen wird, läuft nach Durchschneidung Jagorions nördlich dicht über Mesowo (Mesovon) hin, nähert sich dem Flusse Salamurias, durchschneidet den Olymp, dessen höchste Spizen türkisch bleiben sollen, und erreicht bei Platamona am Golf von Salonichi das Meer. Im Uebrigen heißt es, Frankreich und England möchten den Konferenz-Beschlüssen gern jeden Nachdruck geben, namentlich Frankreich, welches die Gelegenheit wahrnimmt, in Europa wieder eine Rolle zu spielen.

**Berlin.** Gegen die Besorgnisse der Creditgenossenschaften in Folge des Wuchergesetzes schreibt Schulze-Delitzsch in einem offenen Briefe: „Wegen des Wuchergesetzes können Sie ganz ruhig sein und Ihre Zinssätze (von 8 pCt.) nach wie vor behalten. Bei unseren Creditgenossenschaften sind die Mitglieder durchschnittlich Schuldner und Gläubiger in einer Person: sie zahlen die Zinsen, deren Höhe sie selbst zu bestimmen haben, und theilen sich mittelst der Dividende in den Geschäftsgewinn — wo bleibt da der Wucherer?“ — Aus demselben Schreiben ist noch eine andere Stelle hervorzuheben: „Die Revision des Genossenschaftsgesetzes steht nicht vor dem nächsten Jahre zu erwarten, und Aenderungen, welche in die bisher als wesentlich erachteten Organisationsprinzipien eingreifen, dürfen dabei kaum zu erwarten stehen.“

— Kirchliche Gedenktage. Im Jahre 1530 r zu Augsburg der deutsche Reichstag versammelt, am 25. Juni wurde daselbst vor Kaiser Karl V. die genannte Augsburger Konfession verlesen und übergeben, jene erläuternde, 28 Artikel umfassende Bekenntnisschrift der Protestanten, die für die protestantische Kirche noch heute Gültigkeit hat. — Gerade 50 Jahre später, am 25. Juni 1580, also vor dreihundert Jahren, erschien in Dresden das sogenannte Concordienbuch, das letzte der als sogenannte Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche in der „Concordia“ vereinigten Glaubensbekenntnisse und Erläuterungen, eine Zusammenstellung von zwölf anderen Artikeln positiven dogmatischen Inhalts.

— Die „Post“ theilt mit, daß die Brandenburger Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eine Resolution gegen die bekannte Protest-Erklärung der tiroler Bischöfe angenommen und außerdem als Antwort auf jene Erklärung der bedrohten protestantischen Gemeinde in Meran eine Extra-Unterstützung von 300 Mark zugewandt hat.

— In der am 23. Juni abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichts zu Königsberg sprachen die Geschworenen den Lehrer Laudien schuldig, seine Ehefrau ermordet zu haben, und der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Nach der Verkündung des Urtheils sprach der Angeklagte mit lauter Stimme: „Im Jahre 1880 ist ein Mensch unschuldig zum Tode verurtheilt worden.“

— Der Verkauf von Weizengries, gemischt mit Maisgries, wird, falls dies nicht ausdrücklich angegeben, als Betrug bestraft. Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts zu Magdeburg wurde am 20. Mai ein für die beteiligten Kreise sehr interessanter Prozeß verhandelt. Der Mühlenbesitzer G. aus Th. war des Betrages angeklagt, weil er unter der Bezeichnung „Weizengries“ einen Gries geliefert hatte, der aus einem Gemisch von Weizen- und Maisgries bestand. Obgleich das Gemisch um 2 Mark billiger verkauft war, als s. B. reiner Weizengries kostet, so erachtete doch der Gerichtshof die Schuld für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten wesentlich über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus zu 4 Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Tragung aller nicht unbedeutenden Kosten.

— Die Dtsche-Zeitung schreibt: „Die neueste Newyorker Post bringt uns die Nachricht von einer Unterredung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Herrn Lasker und eines Korrespondenten der Illinois-Staatszeitung. Diese Unterredung scheint in Amerika ein gewisses Aufsehen erregt zu haben, was nach dem Inhalte wohl begründet ist, und die Newyorker Handelszeitung macht sie deshalb zum Gegenstande einer besonderen Besprechung. Herr Lasker soll sich nämlich gelegentlich einer Unterhaltung über die Auswanderung in einer gegen die Schutzpolitik der Vereinigten Staaten gerichteten Philippika ergangen haben und dabei die Bildung einer Liga zur Absperrung der Produkte und Fabrikate der Vereinigten Staaten vorgeschlagen oder doch gebilligt haben.“ Die Dtsche-Zeitung hält es für unmöglich, daß Herr Lasker unter die Schutzdöllner gegangen sei.

— Die „Kirchenzente“ scheint in einigen Gegenden Württembergs recht ergiebig auszufallen. So laßt das Schultheißenamt Rohrbrunn Kirchenliebhaber zum Kaufe der auf 1000 Ctr. geschätzten Kirchenzente in der dortigen Gemeindefarmung ein, mit dem Beifügen, daß binnen 8 Tagen täglich 30 Ctr. abgegeben werden können. — Auch aus Berlin wird von einem diesjährigen großen Ueberflusse der dortigen Gegend an Kirchen geschrieben, deren ausgezeichnete Qualität die Obstliebhaber für manche sonstige Lüste des Marktes entschädige. Namentlich seien die besseren edleren Sorten sehr fleischig und saftig und auch die geringeren Sorten von so ausgezeichnetem Geschmache und so billig, daß sich auch der Arme den Genuß dieses Obstes nicht zu versagen brauche. Fremde Agenten kauften große Quantitäten auf und senbeten sie per Bahn nach auswärt. (In unserer Gegend sind die Kirchsblüthen größtentheils erkroren. Die Red.)

**Petersburg, 25. Juni.** Ein Berliner Spezialtelegramm des „Solos“ bringt die Nachricht von vertraulichen Verhandlungen Englands und Frankreichs über eventuelle, durch englisch-französische Truppen vorzunehmende Exekutionsmaßregeln gegen die Türkei. (??)

**London, 23. Juni.** Wie verlautet, erhielt die britische Regierung von Rundschaftern die Nachricht über eine große Schlacht zwischen den Russen und Turkomanen, welche mit dem Rückzug und der Niederlage der Russen endigte.

— Aus Sanghei wird einem Stockholmer Blatte geschrieben, daß die für Professor Nordenstjöld bestimmte Ehrengabe in einer Vase aus massivem Silber besteht. Auf dem Dedel der Vase befindet sich ein Quarzblock, einen Eisberg vorstellend, und vor diesem liegt die „Bega“. Das Schiff ist genau nach einer Photographie ausgeführt und die ganze Vase von dem hervorragendsten Gold- und Silberarbeiter in Hongkong, Shun Shing, verfertigt worden. Die Ehrengabe wird ohne Zweifel einen würdigen Platz unter den vielen wohl verdienten, werthvollen Beweisen der Anerkennung, welche der Prof. von seinem Triumphzuge durch die alte Welt mit nach Hause brachte, einnehmen.

**Rio de Janeiro, 29. Juni.** Nach hier aus Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten ist daselbst zwischen den Nationaltruppen und den Provinzialtruppen ein

Waffenst  
und sind  
G.-B.“ v  
Familie  
ihren vie  
Ankunft  
„Rhyllan  
sie im B  
Die Betr  
gierungs  
Markt gef  
zu sein.  
\* \* \*  
jährige M  
zu Paris  
hatte viel  
mon, besse  
befreundet  
den beide  
Als er n  
nantsumf  
hatte, da  
dort in j  
los, daß je  
Anblick da  
bei ersch  
sehr possir  
besporen  
zur Artiller  
Besuchszim  
jüngere d  
einem Pen  
naseweis n  
auffrie:  
Ratter erw  
Der junge  
Vergleich  
seine Fass  
dann selber  
ihren hoch  
von Neuen  
nämlich ein  
Märchen v  
dieser Klein  
einige Tag  
und bevor  
abreiste, ih  
rathsantra  
die keines  
Donapartes  
Umständen  
zwang ihn  
neueren Ge  
konnte es  
das junkel  
ältere der  
später mit  
seinen getr  
Herzog von  
\* \* \*  
Ortsgeistlich  
Tage eine  
seiner Abwo  
hiervon den  
sich aber zu  
von verstan  
Pfarrgebäu  
überzeugt,  
Geistlichen  
eingeschlichen  
Nacht vorfi  
Schuß aus  
lich in die  
hatte die h  
nach dersel  
ein diebisch  
Vater von d  
Tags an d  
\* \* \*  
Sonderberg  
electricchen  
gesteigt, u  
Diesen Worz  
sogenannt  
einem Pende  
zogen werde  
solchen Reg  
daß derselbe  
immer wied  
indem von  
richtung an  
schlossen wir  
keit tritt u  
Neuem anspr  
mit weiter k  
weise Erneue  
leicht noch ei  
Der Erfind  
einem halber  
dieselbe bis

1530 r  
umelt, i  
V. die  
und über  
Bekenn  
ostantische  
50 Jahre  
ert Jahren,  
ordienbuch,  
chriften der  
vereinigten  
Zusammen-  
n dogmat-  
ndenburger  
s eine Ne-  
der tiroler  
antwort auf  
Gemeinde  
Markt zu  
Sicherung des  
schworenen  
ermordet  
ihn auf  
Ehrenrechte.  
der Ange-  
80 ist ein  
en."  
mit Mais-  
geben, als  
des Königl.  
ai ein für  
verhandelt.  
truges an-  
engrieges"  
emisch von  
3 Gemisch  
3. reiner  
shof die  
ngelagten  
es hinaus  
trafe und  
ste Ne-  
er Unter-  
rn Laster  
tszeitung.  
ihes Auf-  
wohl be-  
ng macht  
Besprech-  
lich einer  
mer gegen  
gerichteten  
ung einer  
rikate der  
gebilligt  
lich, daß  
sei.  
Gegenden  
ladel das  
um Kaufe  
ortigen  
h binnen  
nnen. —  
in großen  
schrieben,  
aber für  
ge. Na-  
fleischig  
so aus-  
auch der  
brauche  
auf und  
unferer  
erfrouen.  
Red.)  
Spezial-  
von ver-  
antreichs  
pen vor-  
kei. (?)  
Blatte  
estimmte  
besteht.  
arzblod,  
e Vega.  
ausge-  
gendsten  
Shing,  
Zweifel  
edienten,  
er Prof.  
nit nach  
us Du-  
zwischen  
den ein

Waffenstillstand mit kurzer Frist abgeschlossen worden und sind Friedensunterhandlungen im Gange.  
— Wegen Wechselfälschung, schreibt die „N.-V. G.-Z.“ vom 12. Juni, wurde dieser Tage eine ganze Familie — bestehend aus der Wittwe Nina Bach und ihren vier Söhnen, sowie einer Tochter — bei ihrer Ankunft in Philadelphia an Bord des Dampfers „Rhynland“ verhaftet und nach New-York gebracht, wo sie im Ludlow-Street-Gefängnis einquartiert wurden. Die Betreffenden werden beschuldigt in Remscheid, Regierungsbezirk Düsseldorf, Wechsel in Höhe von 30,000 Mark gefälscht zu haben und dann flüchtig geworden zu sein.

### Vermischtes.

\*\* Im Juli 1785 erhielt der damals sechzehnjährige Napoleon, der sich bis dahin in der Kriegsschule zu Paris aufgehalten hatte, die Offizierspauletten. Er hatte viel Umgang mit der Familie des Bankiers Permon, dessen Gattin eine Korin und mit dem Bonapartes befreundet war, und machte bei seinen häufigen Besuchen den beiden wunderhübschen Töchtern fleißig den Hof. Als er nun an jenem schönen Tage seine neue Lieutnantsuniform mit den schimmernden Epauletten angelegt hatte, da holzte er sogleich zu den Permons, um sich dort in seinem vollen Glanze zu zeigen, ganz ahnungslos, daß seine äußere Erscheinung einen überaus komischen Anblick darbot. Er war von sehr kleinem Wuchs, dabei erschrecklich mager, und demgemäß schlotterte er sehr possirlich einher in den ungeheuer großen und weiten bespornten Stulpenstiefeln, wie sie damals unaustrücklich zur Artilleristenkleidung gehörten. Kaum war er in das Besuchszimmer der Familie Permon getreten, als die jüngere der reizenden Schwestern, welche eben erst aus einem Pensionat heimgekehrt und folglich noch etwas naheweis war, laut jubelnd und in die Hände klatschend ausschrie: „Der gestiefelte Kater kommt! Der gestiefelte Kater erweist uns die hohe Ehre seines Besuches!“ ... Der junge Held war anfangs über diesen beleidigenden Vergleich etwas aufgebracht, gewann aber doch bald seine Fassung und Lieutnantswürde wieder und lachte dann selber mit der ausgelassenen kleinen Schäterin über ihren boshaften Witz. Einige Tage später stellte er sich von Neuem ein und brachte ihr ein sinniges Geschenk, nämlich ein schön gebundenes Exemplar von Perrault's Märchen vom gestiefelten Kater. Ja, er war und blieb dieser kleinen lustigen Dame so sehr zugeneigt, daß er einige Tage später, als er Oberleutnant geworden war und bevor er nach seinem neuen Garnisonorte Balence abreiste, ihr durch Vermittelung der Mutter einen Heirathsantrag machen ließ. Allein Mama Permon, welche die keineswegs brillanten Verhältnisse der verarmten Bonapartes recht gut kannte und selber in den besten Umständen lebte, hielt die Parthie nicht für passend und zwang ihre Tochter, dem größten Kriegshelden der neueren Geschichte einen Korb zu geben. Die gute Frau konnte es freilich nicht ahnen, daß sie für ihre Tochter das junkelnde Diadem einer Kaiserin ausschlug. — Die ältere der Schwestern, Laurette Permon, vermählte sich später mit Junot, dem Adjutanten Napoleons, der diesen seinen getreuesten Paladin zur Zeit seines Glückes zum Herzog von Abrantes erhob.

\*\* [Ein verhängnisvolles Mißverständnis.] Der Ortsgeistliche von Kladno in Böhmen beabsichtigte dieser Tage eine Reise anzutreten, und um die Wohnung in seiner Abwesenheit bewacht zu haben, verständigte er hieron den Gemeindevorstand. Die Abreise verschob sich aber zufälliger Weise, ohne daß der Wachmann davon verständigt wurde. Derselbe kam nun Nachts zum Pfarrgebäude, da er ein Fenster offen sah, war er sehr überzeugt, daß verwegene Diebe die Abwesenheit des Geistlichen bereits ausnützen wollen und sich in's Innere eingeschlichen haben. Er näherte sich in dem Dunkel der Nacht vorsichtig dem Gebäude, da tracht plötzlich ein Schuß aus dem Fenster, und der Wachmann sinkt tödtlich in die Brust getroffen zu Boden. Der Seelenforger hatte die heranschleichende Gestalt wahrgenommen und nach derselben die Ueberzeugung geschossen, daß es ein diebischer Geselle sei. Der arme Wachmann, welcher Vater von 3 unversorgten Kindern ist, verschied nächsten Tags an den Folgen der Verletzung.

\*\* [Eine neue Uhr.] Der Uhrmacher Ludwig Sönderberg in Copenhagen, welcher die Regulirung der electrischen Uhren der Stadt besorgt, hat eine Uhr angefertigt, welche man nicht nöthig hat, aufzuziehen. Diesen Vorzug besitzen nun zwar schon die sämtlichen, sogenannten electrischen Uhren, aber diese werden von einem Pendelregulator in Gang gesetzt, welcher aufgezogen werden muß. Nun hat Herr Sönderberg einem solchen Regulator eine derartige Einrichtung gegeben, daß derselbe sich mit Hilfe einer electrischen Batterie immer wieder von selbst aufzieht. Es geschieht dies, indem von Minute zu Minute durch eine einfache Vorrichtung an der Uhr der Stromlauf der Batterie geschlossen wird, wodurch ein Electromagnet in Wirksamkeit tritt und die inzwischen abgelaufene Feder von Neuem anspannt. Es beansprucht eine solche Uhr somit weiter keine Mühe und Aufmerksamkeit als die zeitweise Erneuerung der Säure in der Batterie und vielleicht noch eine alljährliche Untersuchung des Materials. Der Erfinder benützt in seiner Werkstatt bereits seit einem halben Jahre eine derartige Uhr und hat sich dieselbe bis jetzt durchaus zweckentsprechend bewährt.

\* Die größte Meerestiefe ist, nach den bisherigen Messungen, vom Kapitän Belknap von dem Vereinigten-Staaten-Schiff „Tuscarora“ ermittelt worden. In dem Nord-Pacifc, und zwar unter 44 Gr. 55 Min. nördl. Breite und 152 Gr. 25 Min. westl. Länge (Greenwich) fand das Blei erst Grund bei der erstaunlichen Tiefe von 8513 m, also nahezu bei fünf und ein Viertel (See)-Meilen.

\* Der Bulgarenfürst auf Freiersfüßen. Der zum bulgarischen Fürsten gewählte Prinz Alexander von Battenberg wird demnächst an dem serbischen Hofe als Gast erscheinen. Es wird hierüber aus Belgrad geschrieben: „Der bevorstehende Besuch des Fürsten Alexander bildet hier den Gegenstand lebhafter Besprechungen, und zwar in erster Reihe nicht aus Gründen der „reinen“ Politik. Man will nämlich in Kreisen, welche dem hiesigen Hofe nahe stehen, wissen, daß der bulgarische Hospodar mit seinem Besuche beim serbischen Fürsten auch — eine Brautschau verbinde. Die Fürstin Katalie hat ein jugendliches, äußerst liebendes Schwesterchen, das momentan — ob zufällig, wer vermag es zu entscheiden? — in Belgrad weilt. Fräulein Reško ist, wie bemerkt, eine Schönheit ersten Ranges, und zu diesem sicherlich nicht gering anzuschlagenden Vorzuge gesellt sich noch ein anderer, nämlich der Besitz eines auf Millionen sich belaufenden Vermögens. Der einzige Sohn des russischen Nabob Obersten Reško, Herr Johann Reško ist an den Folgen einer im letzten serbisch-türkischen Kriege erhaltenen Wunde vor drei Jahren in Odessa gestorben und sein riesiges Erbtheil fiel den Schwestern zu, die sich „brüderlich“ in dasselbe theilten. Der junge Fürst von Bulgarien, Alexander I., sieht zwar, wie allgemein verlautet, mehr auf Schönheit als auf Reichthum, allein man kann ohne Bedenken die selbst in gut-bulgarischen Kreisen herrschende Ansicht theilen, daß der deutsche Prinz in Sofia auch den Werth des „schönen“ Geldes zu würdigen versteht. Und so darf man dem Gerüchte einigen Glauben schenken, daß Seine Hoheit wirklich auf Freiersfüßen hier erscheinen soll.“

\* Für eine königliche Hausfrau. Der Sultan von Marokko hat soeben einer Kollegin auf dem Throne ein Geschenk zugebracht, um was die Beschnittene gewiß von sehr vielen Damen beneidet werden wird. Der bezeichnete Sultan hat nämlich der jungen Königin Christine von Spanien für deren neuen Hausstand folgende Geschenke übersandt: Einen kostbaren Ring mit einem herrlichen Solitär, drei Stück marokkanische Seidenstoffe von verschiedenen Farben, roth, weiß und blau, und dann zwei andere Stücke desselben Gewebes weiß und blau, drei runde Almohadones (maurische Tischtücher) und zwar eines aus blauem, das andere aus grünem und das dritte aus rothem Sammet, alle drei mit Gold durchwirkt und mit goldenen Fransen besetzt und schließlich sechs Paar Velgas (Pantoffeln) von Sammet und Gold. Ein außerordentlicher Gesandter hat diese Geschenke von Fez nach Madrid gebracht.

\* In der Nähe von Deutsch-Eylau soll nächster Tage ein großer Schatz gehoben werden. Bauunternehmer Greyser kaufte im Herbst v. J. ein Grundstück in der Nähe von Dt.-Eylau zu welchem ein kleiner See gehörte. Diesen hat G. jetzt abgelassen und entdeckt, wie der „Elb. Ztg.“ berichtet wird, im Schlamm eine eiserne Röhre, welche aber bei dem Versuche, sie zu heben, 4 Fuß tiefer sank. Greyser will nun zur Hebung der Röhre ein Gerüst bauen und dann dieselbe mittelst Maschinen an's Tageslicht befördern. Man glaubt, die Kriegscasse, welche nach Urkunden des Magistrats zu Dt. Eylau die Franzosen auf ihrem Rückzuge aus Rußland in einem See bei Raudnitz versenkt haben sollen, gefunden zu haben.

\* Aus der Schulstube. In einer Elementarschule bemüht sich der Lehrer seinen Zöglingen den Unterschied zwischen gleichlautenden Substantiven und Adjektiven klar zu machen. Er schreibt die Worte „Weise“ und „weise“ an die Tafel. Nun Fritz, welches ist der Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern? fragt er einen pausbäckigen Jungen mit dem Finger auf die Tafel zeigend. „Ja“, sagte unser Fritz mit Selbstbewußtsein, „das eine ist eine große Weise und das andere eine kleine.“ Tableau!

### Volks- und Landwirthschaftliches.

Mittel gegen Kolik der Pferde. Von einem praktischen Landwirth wird uns ein sehr einfaches Mittel gegen Kolik der Pferde mitgetheilt, das derselbe selbst in verzweifeltsten Fällen mit glänzendem Erfolge angewendet hat. Eine hinreichende Quantität Honig und eine Kleinigkeit Butter werden in einem Blechgefäß über Feuer gestellt, bis Beides vollständig zerfließen und gemengt ist. Hierauf wird mit Hilfe eines Blechlöffels aus der Masse eine hüfnereigroße Kugel gemacht, die nachdem sie erhärtet und mit etwas feinem Del bestrichen worden, so tief in den After des Pferdes hineingebracht wird, als dies möglich ist. Die Wirkung war in allen Fällen eine sehr rasche, so daß beispielsweise ein edles junges Pferd, das anscheinend bereits verloren war, schon 3 Minuten nach Empfang der Honigpille aufsprang, sich heftig und ausreichend entleerte, und nach ganz kurzer Zeit zur Krippe trat und Futter beehrte.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreiche Sachsen. Der so ausführliche Geschäftsbericht über das 14. Geschäftsjahr 1879 bespricht im Eingang im Allgemeinen die eingetretene Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse wie im Besonderen die günstige Entwicklung des Vereins. Durch die allgemeine Courssteigerung der

Effecten und namentlich durch erhöhte Nachfrage nach soliden Anlagewerthen hat sich der Cours der Pfand- und Creditbriefe des Vereins nicht unwesentlich erhöht. Der Abjaß in diesen von der königlichen Staatsregierung mit mündelnähriger Sicherheit ausgestatteten Papieren überstieg den im vorvergangenen Jahre verkauften Betrag um das Dreifache mit insgesammt: 3 639 875 M. (gegen 1 130 000 M. im Jahre 1878). Hierdurch wurde es ermöglicht, das Hypothekengeschäft wieder auszubreiten als in den Vorjahren, sodaß insgesammt 5 131 313 M. Darlehen gewährt werden konnten, gegen 1 936 016 M. im Jahre 1878. Durch Vereinsvorsstandsbeschluss wurde der höchste Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Mai 1879 an von 4 auf 3 1/2 % herabgesetzt, ohne daß durch diese Herabsetzung der Bestand der Spareinlagen (7 133 772 M. Ende 1879 gegen 7 797 394 M. Ende 1878) wesentlich gemindert worden wäre. Von den zurückgezahlten verzinslichen Einlagen wurde übrigens der größte Theil in Vereins-, Pfand- und Creditbriefen wieder angelegt. Ueber die Einzelheiten des Geschäfts entnehmen wir dem Bericht noch Folgendes: An Mitgliedern zählte der Verein 7717, darunter 179 Stadt- und Landgemeinden. Die Stammanteile dieser Mitglieder belaufen sich auf 5 662 236 M. Die Pfand- und Creditbriefschuld 20 031 825 M. Der Zeitwerth der vorhandenen Effecten nebst Zinsen betrug 4 389 913 M. Die hiesigen Vereinsgrundstücke stehen bei einem reinen Ueberflusse von 35 854 M. mit nur 465 980 M. zu Buche. Als Gewinnsaldo ergibt sich die erhebliche Summe von 758 815 M.

Der frisch ausgepreßte Gurkenjaß ist ein herrliches kühlendes Mittel in Fiebern, bei Blutwallungen und der Gesichtsröthe nervöser Frauen im Alter der aufgehenden Regeln, besonders aber bei Schwindfüchtigen, wenn sich bei ihnen die eigenthümlich umschriebene Wangenröthe zeigt. Ueberhaupt kann man den Gurkenjaß als ein höchst erfrischendes, die Verdauung stärkendes, die Lunge erleichterndes und die Hautausdünstungen beförderndes Mittel betrachten. Es wird so bereitet, daß man auf die geschälten und in dünnen Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz streut und sie eine Viertelstunde später auspreßt. Um die kühlenden und auflösenden Eigenschaften des Saftes zu erhöhen, macht man ihn mit etwas Weinessig säuerlich.

Schutzmittel gegen den Habicht. Ein Leser der „W. und Agr. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Mittel: Gar mancher Taubenfreund wird bittere Klage über den Habicht zu führen haben, der oft unsere schönsten Exemplare erbarmungslos erwürgt. Im Frühjahr dieses Jahres las ich ein Mittel, um den Räuber von unseren Lieblingen fern zu halten. Ich bringe dasselbe zur öffentlichen Kenntniß. Man setze die Tauben unter ein großes Sieb, nachdem man zuvor die von demselben bedeckte Bodenfläche mit Pulver (ungefähr soviel wie zu einem Schuß gehört) bestreut hat, überhänge das Sieb mit einem Tuch, hebe es einige Zoll in die Höhe und zünde das Pulver an. Bevor der Pulverdampf sich verzoget, halte man das Sieb in der angegebenen Entfernung vom Erdboden fest. Den Tauben schadet das Experiment gar nicht, sichert sie aber mindestens vier Monate vor Raubvögeln. Ich habe dies Mittel angewandt und seitdem keine Verluste durch Raubvögel zu beklagen gehabt, während ich früher vielfach Tauben durch dieselben einbüßte. Uebrigens verpuffe ich alle Wochen etwas Pulver im Taubenschlag selbst, so daß meine Thiere stets durch den Pulvergeruch, welchen der Habicht auf 40 Schritte weit witterte, gegen dessen Raubgier gesichert sind. (W. Z.)

Durchfall der Kälber. Graf Klemens Pinto in Mettkau in Schlesien sagt hierüber: Den meisten Landwirthn dürfte aus Erfahrung bekannt sein, daß ein großer Theil der Kälber an Diarrhoe zurück-, ja selbst eingeht, und es wird wohl in allen Ställen, in denen dem Jungvieh die nöthige Sorgfalt zugewendet wird, auf die Beseitigung derartiger Krankheiten nach Kräften hingewirkt. Aber auch im Falle des günstigen Verlaufs wird eine Abmagerung und Störung der Entwicklung eintreten, und deshalb wird es wünschenswerth, dem Ausbruch derselben vorzubeugen. Setzt man die Kälber in den Stand, wenn sich bei ihnen im Magen Säure bildet, welche Diarrhoe mit ihren Folgen hervorruft, hiergegen rechtzeitig etwas zu thun, so weist sie ihr Instinkt darauf hin, sich selbst zu helfen. Zu diesem Behufe hänge man zwischen je zwei Kälber ein Stück Kreide derartig auf, daß es mit einem Stricke an der Nase befestigt wird und vor der Krippe lose anlehnt. Oft leckt keins der Kälber Monate lang an der Kreide; dann aber kommt es auch vor, daß dieselbe in wenigen Tagen vollständig aufgezehrt wird. Diarrhoen werden, da die Kälber durch den Genuß der Kreide die Säure im Magen neutralisiren können, ehe sie weitere nachtheilige Folgen hervorruft, im Kälberstall ausbleiben und nicht ferner die normale Entwicklung unterbrechen.

**Sparcasse Pulsnik**, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4 %.

**Die Volksbibliothek** ist jeden Sonntag, Vormittag von 1/11 — 1/2 12 Uhr, geöffnet

**Sparcasse Königsbrück**, geöffnet jeden Sonntag abend von Vormittags 9 bis 1 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4 %.

### Wirthschaftsverkauf.

Die frühere Kühnensche Wirthschaft in Lüdersdorf, maſſives Haus mit Scheune, neu vorgerichtet, 900 Thaler Brandcaſſe, auszug- und herbergfrei, beſonders zu einer Schmiede paſſend, mit 5 Scheffel Garten Wieſe und Feld, mit ſchöner anſiehender Ernte, ſoll ſobald als möglich verkauft werden.

Der beivohnende Beſitzer des Bades Lüdersdorf, Herr Gemeindevorſtand Pollack, wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.  
Der Beſitzer.

Rechter

## Leberthran

von den Herrnhuter Miſſionsſtationen in Labrador à Fl. 90 Pfg. bei

**Apotheker Herb**  
in Pulsnitz.

Magiſcher

## Photograph oder Spiegel,

à Glasplatte 25 Pfg.

bei

W. A. Herb.

## Portland-Cement,

$\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  Tonnen,  
in ſiets friſcher Waare, von vorzüglicher  
Bindekraft, empfiehlt billigt, bei größerer  
Abnahme weſentliche Vortheile

Alwin Endler.

Friſche Stralsunder

## Bratheringe

russ. Sardinien

empfehl

Alwin Endler.

## Feuerlöſcheimer

empfehl

Carl Raabs in Pulsnitz.

Gänzlicher Ausverkauf

von Schnittwaaren

bei Adolf Grossmann.

Stark. w. Scheitholz,

empfehl billigt frei bis vor die Thür

Alwin Endler.

50 Stück Küden

von Hamburger Goldſprenkel, in  
der Geflügel-Ausſtellung in Pulsnitz mit  
dem 1. Preise prämiirt, Maibrut, werden  
verkauft per Stück 1 Mk. 50 Pfg. bei

F. Gebler,  
Schloß Stolpen.

Meinen geehrten Kunden und Freunden  
die Mittheilung, daß der **Rosenflor**  
begonnen. Soweit ſich Solche dafür in-  
tereſſiren, geſatte gern, mein Sortiment  
(aus gegen 500 der gemächſten Sorten  
beſtehend) zu beſichtigen.  
**Wilhelm Weiße**, Ramenz.

NB. Bei Bedarf iſt es die beſte Ge-  
legenheit, ſolche nach Farbe zu notiren.  
Empfehle zugleich Alle ins Garten-Fach  
einſchlagende Artikel.  
D. D.

Einige tüchtige Weber

auf Jacquard werden bei hohem Lohn  
und vollen Umzugskosten baldigt geſucht.  
**Verheirathete Männer** werden be-  
vorzugt und finden **weibliche Arbeiter**  
ebenfalls dauernde und lohnende Beſchäfti-  
gung.

**Gebrüder Sandberg**,  
Freystadt i. Schleſen.

## Gewerbeverein Pulsnitz.

Montag, den 5. Juli c.:

### Excursion nach Pillnitz und Umgegend.

Näheres durch Circular.

Der Vorſtand.

In

## 1. Geschäftslage von Pulsnitz,

an der Hauptſtraße und Ecke des Marktplazes,  
ſind 2 groſſe Verkaufsgewölbe, ſowie 4 Wohnungen  
I. und II. Etage ſofort zu vermieten. Alles Nähere  
bei

**C. G. Schurig**,  
am Markt.

## Auction.

Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Juli, von je  
9 Uhr Vormittags ab, ſoll im Saale des Rathhauses zu Königs-  
brück das zur Pilsſchen Concursmaſſe gehörige, wohl assortirte  
**Waarenlager**, Zucker, Kaffee, Cigarren, Tabake, Gewürze, trockene Gemüſe,  
Lichte, Farbwaaren, Schreibmaterialien, Tabakspfeifen, Spirituoſen, Porzellan und  
Steingut u. ſ. w. u. ſ. w., im Einzelnen gegen Baarzahlung verſteigert werden,  
ebenso einiges Haus- und Wirthſchaftsgeräthe.  
Pulsnitz, den 28. Juni 1880.

Rechtsanwalt **Cizner**, Konkursverwalter.

Donnerstag, den 1., Montag, den 5. und Donners-  
tag, den 8. Juli a. c., Abends 8 Uhr,

## Bürger-Versammlungen im Rathskeller zu Königsbrück.

### Bekanntmachung.

Auftragsgemäß ſollen durch den unter-  
zeichneten Ortsrichter nächſten

Montag, den 5. Juli 1880,

von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an,  
in dem **Heinrich Gustav Biernert-**  
**ſchen Mühlengrundstücke** hier, ver-  
ſchiedene Gegenstände als:

- 1 Stuh, 1 Wagen, 1 Ackerpflug, 2  
Eggen, 1 Haken, 1 Decimalwaage,  
1 Drehbank, 1 Schneidebank, 2  
Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Paar  
lange Stiefeln, ferner eichene Poſten,  
Breiter, eine große Parthie Heu und  
Stroh und dergleichen mehr,

ſowie  
ſelbigen Tages Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr  
das auf einer Wieſe auf dem **Haaf-**  
**ſchen Gute** noch auf dem Halme ſieh-  
ende Grasfutter, ca.  $\frac{2}{3}$  Schfl. Land,  
parzellenweiſe, meiſtbietend und gegen  
Baarzahlung öffentlich verſteigert werden,  
wazu Erſtehungsluſtige hiermit geladen  
werden.  
Oberlichtenau, den 28. Juni 1880.  
Gubr, Ortsrichter.

Die **Pachtgelder** für das Pfarr-  
und **Diaconatlehn** ſind von 1. bis  
mit 8. Juli c. zu entrichten.  
**Die Verwaltung.**

Alle nach Pfandſchein verfallenen  
**Pfänder**, welche bis zum 14. Juli  
nicht eingelöst oder prolongirt ſind, ge-  
langen den 19. Juli zur Aktion.  
Pulsnitz. **Carl Peſchke.**

Die diesjährigen

## Feldpachtgelder

für die Königsbrücker Landesherrſchaft-  
lichen Grundstücke ſind bis 5. Juli c.  
an Unterzeichneten zu beſichtigen.  
**M. Roack.**

Ein freundliches **Logis**,  
Stube und Kammer, zu mieten ge-  
ſucht. Verſuche Adreſſen beliebe man geſ.  
in der Exped. d. Bl. nieder zu legen.

Ein **Logis**, beſtehend aus Stube,  
Kammer, Küche, Boden, Kellerraum,  
Garten und Waſchhaus, iſt ſofort zu ver-  
mieten und Michaelis beziehb. Zu  
erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

Ein freundliches **Logis** iſt zu ver-  
mieten in Bohm.-Wollung Nr. 3c.

Ein **Logis**, beſtehend aus zwei  
Stuben, Kammer, Küche, Boden u. Keller-  
raum iſt ſofort zu vermieten und Mich.  
zu beziehen.  
Ramenzerſtr. 216a.

Ein freundliches **Logis** iſt ſofort zu  
vermieten.  
Niederſteina Nr. 90.

## Deutsches Familien- blatt.

Vierteljährlich M. 1. 60. — In Heften  
zu 50 S.

Neuer Roman von **G. Kenned**.  
Man beſtellt jederzeit in allen Buchhand-  
lungen und Poſtämtern.

## Militär-Verein für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 4. Juli, Nachmit-  
tags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr,

## Generalversammlung.

- Tagessordnung:
- 1) Einnahme der Steuern;
  - 2) Vortrag der Jahresrechnung und Justi-  
fication derſelben;
  - 3) Reſerat über die Bezirksverſammlung  
zu Ramenz;
  - 4) Nähere Beſprechung über die Fahnen-  
weiſe des Militär-Vereins für Lichten-  
berg und Umgegend.  
Nach § 3 der Statuten haben ſämmt-  
liche Kameraden zu erſcheinen.  
Der Vorſtand.

## Arüne Aue, Bretnig.

Nächſten **Freitag** wird eine **fette**  
**Kuh** verpundet. **S. Richter.**

Diejenige Perſon, welche am Sonntag  
Abend, nach zwölf Uhr, auf dem Saale  
des Schützenhauſes den ſchwarzen **Gut**  
umtauſchte, wird erucht, denſelben auf  
dem Schützenhaus wieder abzugeben.  
**S. Johne.**

Hiermit nehme ich die dem Herrn  
Schnittwaarenhändler **F. A. Ramer**  
hier am 26. d. M. in der Philippſchen  
Restauration auf der langen Gaſſe zuge-  
ſagte Beleidigung als in der Aufregung  
gethan zurück und erkläre Herrn Rammer  
für einen Ehrenmann.  
Pulsnitz, 29. Juni 1880.  
**Julius Schiebler.**

## Rathskeller Pulsnitz.



Heute, **Mittwoch**, den 30. Juni,

### Schlachtfest!

Früh 9 Uhr, Beſtſch, Mittags, Blut-  
und Bratgewürst, Abends, Schweinsknöchel  
mit Sauerkraut und Klößen, wozu ganz  
ergebenſt einladet

**W. D. Liebſcher.**

## Gasth. Pulsnitz M.-S.

Sonntag, den 4. Juli,

## Schweins-Prämien- Regelſchießen

ohne Mieten,

wozu ergebenſt einladet

**S. Menzel.**

## Gasth. z. weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag, den 4. Juli,

## Schnepperſchießen,

wobei **Tanzmuſik** und **Plinzen-**  
**ſchmaus** ſtattfindet.

Es ladet ergebenſt ein

**Richard Lehmann.**

## Musikalisches Kränzchen.

Freitag, den 2. Juli,

## auf dem Schießhauſe zu Königsbrück

## Concert und Gedang.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorſtand.

## Gasthof Pulsnitz M.-S.

Donnerstag, den 1. Juli

## Kaffee & Käsekäulchen,

bei günſtiger Witterung

## Frei-Concert im Garten,

wozu ergebenſt einladet

**Hermann Menzel.**

## Schulfeſt zu Krakau

findet Sonntag, 4. Juli auf dem biſherigen  
der Kirche zugehörigen Plaze ſtatt. Per-  
ſonen, welche Trint- oder Speiſezettel da-  
ſelbſt aufſchlagen oder mit irgend welcher  
Schwaare ſich halten wollen, haben ſich zu-  
vor bei dem Herrn Caſſirer **Höntſch** zu  
melden und einen Betrag von 1 Mark  
für Trint- und Speiſezettel, 50 Pfg. für  
eine Verkaufsbude und 25 Pfg. für jeden  
Verkaufsſtand gegen Quittung zu erlegen,  
welche Einnahmen in die Schulfeſtkaffe  
fließen. Die Quittung iſt auf dem Feſt-  
plaze auf Verlangen jedem Kirchenvor-  
ſtandsmitgliede vorzuzeigen.  
Krakau, im Juni 1880.  
**Der Kirchenvorſtand daſelbſt.**

**Arbeitsloſen** von 3 M. billige **Knaben-**  
**anzüge** bei **J. Buezek**, Rietschelſtr. 353.

**Arbeitshemden, Blouſen**,  
vorzüglicher Dualität, ſchon von 1 M. 90  
P an, empfiehlt **G. F. Müller**.  
Pulsnitz, Schloßgaſſe 123.

Formulare zu

## Bahlungsbefehlen

ſind zu haben in

der Buchdruckerei.

## Feinste Bettfedern!!!

Fertige Betten zu billiſten Preiſen in  
Pulsnitz bei **Herrmann Cunradi**.

Ein **Ring** iſt am vergangenen Sonn-  
tag auf dem Schützenhauſe verloren  
gegangen. Der Finder wird gebeten, Sel-  
bigen gegen gute Belohnung abzugeben  
Neumarſt Nr. 297.

Er  
Mittwochs u  
Abonne  
(einſchl. des jeh  
beiliegenden  
Bierteljähr

3  
werden mit 10  
Raum einer g  
Zelle berechnet  
Dienſtags und  
9 Uhr b

## Auswä

## Sonn

Von

die dem Bött  
welche Grund

gewürdert wa  
wird.

Pul

Auf

Bezirks anzu  
und den Tra  
aufzuſtellen u  
abgegeben un

Die  
Glei

möbderleichen  
Kön

Dur

an Ort und  
Kön

## Mon

Das

dem fir

Mit den

lage im pre  
weſentlich ma  
nunmehr die  
instrument in  
ſegentwurſe e  
ſeitigt und m  
ſich eine M

Stimmen im  
ganze Geſetz  
und undanb  
Kirchenpolitiſi  
muß auch e  
Friedensinſtr  
in erſter Lin  
partei und  
dem ganzen  
Zimmerhir  
dieſes neue  
Erleichterung  
in Preußen  
neuen Geſetz  
Kirchengeltes  
für kirchliche  
ſeiner Würd  
Beſleidung ſ  
Dieſe Conce

